

Persönlicher Erfahrungsbericht **ERASMUS 2010/2011**

Partnerhochschule: *KTH*

Stadt, Land: *Stockholm, Schweden*

Fakultät (KIT): *Maschinenbau*

Aufenthaltsdauer: *1.8.2010 – 31.03.2011*

Für den Aufenthalt nützliche Links:

www.kth.se/student?l=en_UK

www.kth.se/studies/exchange?l=en_UK

www.sl.se

www.sssb.se

Belegte Kurse:

[SH2008](#)Introductory Modern Physics

[SG2804](#)Biomechanics of Human Movement

[SG2860](#)FEM Modelling

[SE1025](#)FEM for Engineering Applications

[MF2030](#)Mechatronics Basic Course

[DS1511](#)Swedish 2, Advanced Beginners Level

[DS1523](#)Swedish 3, Intermediate Level

Bewerbung:

Diese bestand bei mir aus einem kurzen Anschreiben mit Lebenslauf, einer Student Application Form der KTH, einem Learning Agreement, einem Ausdruck der Online-Bewerbung beim AAA und meines Vordiplomszeugnis. Diese wurde dann beim Prof. Proppe abgegeben. Die Rückmeldung erfolgt recht schnell und Anfang Mai bekam ich meine Bestätigung auch von der KTH.

Falls Fragen zu Bewerbungsmodalitäten aufkamen, konnte man jederzeit die Sprechstunde vom Prof. Proppe besuchen.

KTH Stockholm:

Die KTH Stockholm hat insgesamt fünf Campi (Valhalavägen, Kista, Flemingsberg, Haninge, Södertälje), wovon aber die beiden erstgenannten die wichtigeren sind. Der Hauptcampus am Valhalavägen (so heißt die Straße) ist im Norden der Innenstadt und es sind lediglich drei U-Bahnstationen zum Hauptbahnhof. Der Campus Kista (so heißt der Stadtteil) ist im Nordwesten und dort sind hauptsächlich die IT Studiengänge untergebracht.

Das akademische Jahr besteht aus vier periods von jeweils ca. zwei Monaten. Es beginnt mit dem autumn term (period 1 und 2), das ca. von September bis Weihnachten geht, und endet mit dem spring term (period 3 und 4), das ca. von Mitte Januar bis Mitte Mai geht. Nach jeder period gibt es eine Prüfungswoche. Viele Kurse gehen über eine period, allerdings gibt es auch welche, die über ein komplettes Semester gehen.

Vor Beginn des eigentlichen Semesters gibt es immer die Schwedisch-Intensivkurse für die neuen Austauschstudenten. Diese sind in der Regel sehr gut besucht und es gibt für jedes Niveau einen passenden Kurs. Um in einen höheren Kurs als den Basiskurs eingeteilt zu werden, muss man einen Test im Internet absolvieren.

Aufgepasst: Wenn man durch Schummeln zu gut eingestuft wird, ist eine Abstufung nur noch schwer möglich. In der ersten Woche nach der offiziellen Begrüßung gibt es sehr viele Aktivitäten, die die neuen Austauschstudenten mit der Uni und der Stadt vertraut machen.

Sehr viele, wenn nicht sogar alle Masterkurse werden auf Englisch angeboten. Das Lernen ist durch das andere System mit den periods deutlich intensiver. Man wählt auch nur ca. 2-3 Kurse pro period und hat so bei manchen Kursen vier Mal die Woche eine Kursveranstaltung. Die Kurse waren bei mir in der Regel viel praktischer angelegt als sie es in Karlsruhe waren. Zusätzlich war es auch deutlich verschulter. Es gab in jedem Kurs Hausarbeiten oder Übungsblätter, wie im Grundstudium, die sehr oft in Gruppen abzugeben waren. Dadurch hat man unter der Vorlesungszeit ein hohes Arbeitspensum, zumal das Schreiben von kurzen Hausarbeiten in Gruppen sehr zeitaufwändig ist. Der Vorteil ist jedoch, dass man sehr kontinuierlich lernt und so nicht mehr so viel für die Klausur tun muss. Der Arbeitsaufwand ist für Kurse mit gleichen Credit Points manchmal doch sehr unterschiedlich.

Die Räumlichkeiten der KTH sind sehr gut und auch die Mensa (Restaurant im Q-Building) ist sehr zu empfehlen, wenn man das nötige Kleingeld hat. Speziell das Salatbuffet ist sehr zu empfehlen. Falls nicht, kann man sich sein Essen in den Mikrowellen warm machen, die man in jedem Gebäude irgendwo findet.

Der Umgang mit den Dozenten und Angestellten an der Uni war sehr locker. Man duzt sich und vieles geht unbürokratisch über die Bühne. Bei Fragen kann man auch außerhalb der Sprechstundenzeiten zu den Angestellten und Professoren gehen, falls diese vor Ort sind. Andernfalls erfolgt eine schnelle Antwort auf E-Mails.

Unterkunft:

Meine Unterkunft in Stockholm (Flemingsberg – Röntgenvägen) entspricht seit dem Anfang meines Aufenthaltes bedauerlicherweise überhaupt nicht meinen Vorstellungen. Schlechte Einrichtung (wackeliger Schreibtisch, alter Nachttisch, Bett mit sehr fleckiger und nicht austauschbarer Matratze, sehr fleckige und angerissene Tapete, die nicht verändert werden darf) und eine Bettwanzenplage in einigen Stockwerken des Gebäudes verwunderten mich angesichts der Tatsache, dass laut allgemeiner Meinung in Schweden ein sehr hoher Lebensstandard vorherrscht. Ein Wechsel mit Hilfe der KTH Accommodation war zu der Zeit schwer bis garnicht möglich, außer man hatte Bettwanzen in seinem Zimmer. Die damals angebotenen Räume waren allerdings überaus weit entfernt vom Unicampus. Privat war es ohnehin kaum möglich zu wechseln, da die Wohnheimstiftungen äußerst lange Wartelisten haben und der private Immobilienmarkt sehr überlaufen ist.

Nachdem ich die anfänglichen Schwierigkeiten hingenommen habe, missfiel mir mit steigender Aufenthaltsdauer das soziale Umfeld, in welchem ich untergebracht wurde. Ein abendlicher Gang von der Bahnstation zum Wohnheim gestaltet sich so alleine manchmal als abenteuerlich und beunruhigend zugleich. Schon ganz zu Beginn meines Aufenthaltes war mir nicht ganz klar, wieso Studenten in dieser Gegend untergebracht werden und des Weiteren in einem Gebäude, in welchem zum großen Teil keine Studenten wohnen.

Flemingsberg (Huddinge), ein Vorort von Stockholm, liegt ca. 15 km südlich von Stockholm. Der Weg von meiner Wohnungstür zum KTH Campus dauert ca. 1 Stunde, was ich aufgrund der Großstadtverhältnisse noch gerne akzeptiere.

2900 SEK (ca. 320 €) pro Monat sprechen für sich.

Allerdings kann man auch Glück haben und in ein besseres Wohnheim eingeteilt werden. Die KTH hat auch meines Wissens den Vertrag mit dem alten Wohnheim in Flemmingsberg gekündigt, so dass ich nach period 3 hätte wechseln können.

Stockholm:

Die Stadt ist mit sehr viel Wasser umgeben, was ich persönlich sehr schön finde. Auch ist sie für eine größere Stadt sehr ruhig und nicht so überfüllt. Das öffentliche Nahverkehrsnetz ist gut und ausgedehnt aber auch sehr teuer. Jedoch ist ein Studententicket, das es für ein oder drei Monate gibt, trotzdem sehr zu empfehlen, da man mit dem Fahrrad die meist weiten Entfernungen zwischen Wohnheim und Uni schlecht überbrücken kann. Das Verkehrsnetz stützt sich in der Stadt auf die U-Bahn und ergänzenden Buslinien, wohingegen etwas außerhalb das Busliniennetz sehr ausgeprägt ist und die Hauptverbindung zwischen Vororten und Innenstadt durch Pendelzüge sichergestellt wird. Das Studententicket kann man prinzipiell immer kaufen, nur muss man sich bei einer Kontrolle auch als Student ausweisen können. Bevor man also den Studentenausweis erhält, sollte man sein Letter of Acceptance bei einem SL-Center vorzeigen und sich eine Bescheinigung geben lassen.

Kulturell hat die Stadt natürlich so einiges zu bieten. Neben der Altstadt und dem Schloss gibt es jede Menge an Museen. Wer gerne Theater und Konzerte besucht, der findet natürlich auch ein vielfältiges Angebot. Wer auf der Suche nach schicken Klamotten ist, wird in Stockholm ohne Probleme fündig. Und wer abends feiern gehen will, der steht vor einer großen Auswahl an Bars und Clubs. Genauere Information findet man in den Broschüren, die man in den Einführungsveranstaltungen bekommt oder auf der Homepage der Stadt Stockholm, so dass sich für jeden Geschmack etwas findet.

Das preisliche Niveau ist sehr hoch, was man vor allem in den Kosten fürs Feiern merkt. Gerade Alkohol und der Eintritt in Clubs (um die 100 Kr) sind sehr teuer. Es gibt allerdings die Möglichkeit sich bei Facebook bei gewissen Events auf die

Gästeliste zu setzen und sehr früh zu erscheinen. Lebensmittel sind in der Regel auch teurer als in Deutschland. Wenn man jedoch konsequent bei Lebensmitteldiscountern wie z.B. LIDL (ja, es gibt LIDL in Schweden) einkauft, sind die Mehrkosten sehr überschaubar.

Fazit:

Mir hat die Zeit im Ausland gut gefallen. Das sehr gut hat es aufgrund der schlechten Wohnsituation nicht bekommen. Das lag aber schlicht und einfach am persönlichen Pech. Terminliche Probleme und eventuelle Probleme mit der Anerkennung der Studienleistungen sollten einem nicht davon abhalten, weil man viele Dinge lernt, die man am KIT und in Deutschland nicht geboten bekommt. Vor allem die sprachliche Kompetenz hat sich deutlich erhöht. Des Weiteren erhält man Kontakt und Verständnis für andere Kulturen, die man dort kennenlernt. Es gibt ja nicht nur schwedische Studenten. Hervorzuheben ist, dass die Lehre an der KTH Schweden ganz anders aufgezogen wird, was meiner Meinung nach sehr interessant ist. Zusammenfassend ist also ein Aufenthalt an der KTH Stockholm jedem uneingeschränkt zu empfehlen.